

Schwarzacher Hof, Zollernstraße 4, 78462 Konstanz (Landkreis Konstanz)

Der im Kern mittelalterliche Gebäudekomplex besteht aus Vorder- und Hinterhaus. Das Areal wurde seit dem frühen 13. Jahrhundert besiedelt, als die Flachwasserzone im seenahen Teil der Stadt aufgefüllt wurde. Seine heutige Gestalt erhielt der Bau im Wesentlichen im 18. und 19. Jahrhundert.

Das zur Straße einheitlich wirkende dreigeschossige Gebäude ist im Inneren durch eine geschossübergreifende mittelalterliche Trennwand asymmetrisch unterteilt. Über ein Vestibül im breiteren östlichen Teil und ein barockes Stiegenhaus erreicht man die beiden oberen Wohngeschosse. In beiden Fällen befindet sich zur Straße eine repräsentative Raumfolge mit Enfilade. Dieser palastartigen Struktur entsprechen herrschaftlich anmutende barocke und klassizistische Ausstattungen, darunter Bandelwerk-Stuckaturen im 1. Obergeschoss sowie im Stockwerk darüber ein 40 qm großer Festsaal mit aufwendigem Dekor aus dem frühen und späten Klassizismus.

Über einen kurzen Seitenflügel werden Hofhaus und Hauskapelle erschlossen. Der Bau wurde um 1620/30 errichtet und zeigt charakteristische Stilelemente des Manierismus bzw. frühen Barock. Das Hinterhaus wurde um 1893 um ein weiteres Obergeschoss mit Mansarddach aufgestockt.

Dieses einmalige Zeugnis frühneuzeitlicher Wohnkultur in Konstanz wurde erst im Zuge einer 2008 begonnenen Sanierung durch die Eigentümer Karin Meid-Bächle und Martin Bächle schrittweise aufgedeckt und gemeinsam mit den Radolfzeller Restauratoren Carmen Witt-Schnäcker und Stephan Bussmann behutsam restauriert.

Entstellende Einbauten wurden im Zuge der Maßnahme vorsichtig und denkmalgerecht abgetragen und ein für das repräsentative Wohnen jener Zeit authentisches Erscheinungsbild mit Räumen und Raumfolgen wieder erlebbar gemacht. Ziel der Restaurierung war es auch, Zeitschichten und Alterungsprozesse erkennbar zu belassen und Fehlstellen lediglich durch Punktretuschen zu ergänzen. Moderne Elemente sind lediglich in Gestalt von zeitgemäßen Briefkästen und reduzierten Beleuchtungskörpern zu finden.

Obwohl der Gebäudekomplex als Wohn- und Geschäftshaus dient, betrachteten die Eigentümer das Haus – nachdem die herausragende Ausstattung hinter Leichtbauwänden und Raumteilungen sukzessive ans Tageslicht kam – zunehmend als »Schatz«, den sie bewahren und auch einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen wollen.

Die Jury befand insbesondere die beispielhafte Rücksichtnahme auf die wiederentdeckte wertvolle und umfangreiche Ausstattung der Renaissance, der Barockzeit und des Klassizismus für preiswürdig, namentlich die Wiederherstellung der Raumstrukturen im und im Anschluss an den festlichen Saal im 2. Obergeschoss.



Aufnahmen: Ulrich Gräf (2) | Bernd Langner (1, 3)